

EINE GEOPOLITISCHE CHANCE

Die arabische Welt im Fokus des Westens

Karl Blecha, Bundesminister a.D. ist Präsident der Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen und gibt in einem Interview Einblicke in die aktuelle geopolitische Situation der arabischen Region jenseits der kurzfristigen Schwerpunkte der Tagespolitik.

Sehr geehrter Herr Blecha, in Ihrer Rolle als Präsident der österreichisch-arabischen Gesellschaft verfolgen Sie seit vielen Jahren die Entwicklung dieser Region. Wie sehen Sie die aktuellen Ereignisse?

Zunächst war ich - wie die meisten - überrascht, dass es gerade jetzt zu solch revolutionären

Entwicklungen kommt und vor allem hat mich überrascht, dass es gerade in Tunesien begonnen hatte.

Tunesien war das am stärksten EU-orientierte Land dieser Region und Frankreich hatte sogar noch angeboten, die



Präsident Karl Blecha

Unruhen durch Polizei- bzw. sogar Militärhilfe zu beenden.

Man muss beachten, dass die Situation in

jedem Land der arabischen Region sehr unterschiedlich ist und nur ein Thema für alle Länder zutrifft:

LIEBE LESERINNEN & LESER

Für die Märzausgabe haben wir den Präsidenten der österreichisch-arabischen Gesellschaft Karl Blecha zu einem Gespräch über seine Meinung zur Situation im arabischen Raum gebeten.

Frau Prof. Van den Bossche, akademische Leiterin der School of Law der IMADEC, gibt Einblicke in Ihre Sicht der Prioritäten der EU jenseits der außenpolitischen Tagespolitik.

Herr Prof. Kiymaz berichtet über die Entwicklung des internationalen M&A Markts.

Anlässlich des Kurses Managerial Economics (28.4.-1.5. 2011) ist es uns gelungen, ein Kamingespräch mit Univ.-Prof. Dr. Gerhard Larcher, dem Vorstand des Instituts für Finanzmathematik, Universität Linz, zu arrangieren.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Dr. Christian Joks, MBA

ein enormes Bevölkerungswachstum, dem die Politik nicht entsprechend Rechnung getragen hat.

Die sozialen Spannungen aufgrund der Bevölkerungsexplosion der letzten Jahrzehnte basieren auch darauf, dass die wirtschaftliche Situation nicht zu dem neuen Bildungsniveau passt.

40% der Absolventen von Hochschulen und höheren Bildungseinrichtungen finden keinen ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz.

Die modernen Informationstechnologien haben - zumindest virtuell - Zugang zu anderen Kulturen ermöglicht und haben diesen gut ausgebildeten Menschen gezeigt, dass es auch anders sein kann.

Natürlich kommt es da zu einem Vergleich mit anderen Gesellschaften und der Sehnsucht nach Freiheit und der Möglichkeit der Mitgestaltung.

Sie haben die Unterschiede der Länder dieser Region erwähnt. Können Sie da einige Einblicke geben?

Geschichtlich und kulturell gibt es natürlich massive Unterschiede aber auch in der Situation der einheimischen Bevölkerung. In Ägypten ist die Armut sehr weit verbreitet und der Unterschied

zwischen den wenigen Reichen und den sehr vielen Armen ist enorm.

Andere Machthaber dieser Region wie z.B. die Golfstaaten, Saudi Arabien, Katar achten darauf, die eigene Bevölkerung sozial stärker zu versorgen.

Jedoch kommt nur die einheimische

Bevölkerung in den Genuss dieser Leistungen. Die ausländischen Arbeitskräfte, ohne die vieles nicht möglich wäre, sind von dieser sozialen Fürsorge ausgenommen. Auch in Libyen gibt es exzellente medizinische Einrichtungen und soziale Dienste, aber eben nur für

die Einheimischen.

Das verhinderte natürlich nicht, dass der Wunsch nach Freiheit und Mitgestaltung der Gesellschaft immer heftiger wird. Das ist eben ein Ergebnis der gesellschaftlichen Entwicklung.

Auch die geschichtliche Entwicklung sowie die geopolitische Einbindung war und ist bei den Ländern dieser Region sehr unterschiedlich. Wie gesagt - Tunesien war stets europäisch orientiert, währenddessen andere Länder gute Kontakte mit den USA pflegten und entsprechend unterstützt wurden. Algerien hatte jahrelang Bürgerkrieg. Marokko hat einen König, der

mit Demokratie experimentiert. Aber alle diese Staaten sind weit entfernt von unseren Vorstellungen von Demokratie und von einer modernen Zivilgesellschaft.

Erinnern wir uns zurück: auch wir mussten nach dem zweiten Weltkrieg Demokratie erst lernen. Unsere parlamentarische Demokratie ist hart erarbeitet, hat ihre Schwächen und muss stets aufs Neue im Alltag bestehen. Es gibt eine ständige Herausforderung der Lösungskompetenz einer Gesellschaft.

Welche Gefahren sehen Sie in der aktuellen Lage?

Ohne Frage herrschten in Nordafrika diktatorische Systeme. Nichtsdestotrotz waren die Machthaber der EU sehr dienlich bei der Zurückdrängung von Flüchtlingsströmen und bei der Unterdrückung fundamentalistischer Gruppierungen. Deshalb hat man diese Diktaturen akzeptiert.

Sollte es nicht gelingen, die demokratiefreundlichen und liberalen Entwicklungen zu stärken, werden die Fundamentalisten ihre Chance nutzen.

Derzeit finden diese Kräfte keine Einflussmöglichkeit, weil sie mit demokratischen Strukturen, Toleranz und Liberalität nichts anfangen können. Wir

haben daher die Pflicht, die aktuelle Entwicklung moderner Zivilgesellschaften zu fördern und zu stärken.

Was müsste aus Ihrer Sicht jetzt getan werden? Wie sollte sich die EU verhalten?

Ich halte nichts von militärischen Interventionen. Das größte Problem dieser Länder ist die junge Bevölkerung, die sich eine eigene Zukunft erarbeiten möchte. Daher plädiere ich für einen „Marshallplan des 21. Jahrhunderts“.

Eine positive wirtschaftliche Entwicklung dieser Region würde nicht nur die soziale

Situation stabilisieren, sondern auch dazu führen, dass die arabischen Länder ein besonders wichtiger wirtschaftlicher Partner für die Zukunft sein werden.

Es geht nicht nur um einen kurzfristigen wirtschaftlichen Vorteil,

sondern es geht um klare Zeichen, welchen europäischen Werten wir verbunden sind.

Natürlich brauchen die Menschen Nordafrikas unsere Unterstützung. So wie wir nach dem Zweiten Weltkrieg so müssen die jungen Intellektuellen dieser Länder, Demokratie und deren Instrumente in der Anwendung lernen. Sie selbst müssen demokratische Strukturen in ihren Ländern

Diese junge Bevölkerung soll sich eine eigene Zukunft erarbeiten können.

Präsident Karl Blecha

aufbauen und gemäß ihren Werten gestalten können.

So wie Amerika von dem Marshallplan für uns im vergangenen Jahrhundert profitiert hat, bin ich überzeugt, dass wir von einem „Marshallplan des 21. Jahrhunderts“ für

diese Region profitieren werden und gleichzeitig die Menschen dort beim wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbau effizient unterstützen können.

Vielen Dank für das Gespräch.

DIE ARBEIT JENSEITS DER TAGESPOLITIK

Die aktuellen außenpolitischen Themen von Japan bis zum Mittelmeer beherrschen die Medien und unsere Aufmerksamkeit.

Jenseits dieser Themen gibt es für die EU jedoch noch genügend Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Anlässlich des Kurses „The European Union, its Institutions, and Regulations.“ haben wir mit Frau Prof. Van den Bossche, akademische Leiterin der School of Law der IMADEC über die EU und die aktuellen Schwerpunkte gesprochen.

Momentan beherrschen außenpolitische Themen die Medienlandschaft. Trotzdem tut sich in der EU auch eine ganze Menge und es gibt einige wichtige Aufgaben.

Die außenpolitische Situation ist derzeit sehr präsent und verlangt viel mediale Aufmerksamkeit. Ich beneide die hohe Repräsentantin Catherine Ashton nicht um ihre Position.

Der Abstimmungsaufwand ist enorm und die mediale Zurückhaltung einiger Staatschefs ist bekanntlich sehr gering.

Etwas zurückgedrängt wurden dabei die Impulse zur wirtschaftlichen Integration, die aus meiner Sicht essentiell sind.

Es laufen derzeit noch Konsultationen zum Thema Steuerharmonisierung, welche ein wichtiger Schritt für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung wäre.

Die Initiative ging dankenswerterweise von Frau Merkel und Herrn Sarkozy aus.

Trotzdem muss es einen Abstimmungs- und Diskussionsprozess mit allen Mitgliedern geben.

Ein „Diktat“ von Wenigen an

Viele würde dem Geist der EU widersprechen.



Prof.
Anne-Marie Van den Bossche

Außerdem braucht es viele Perspektiven, um eine Lösung für ein derartig anspruchsvolles Thema zu finden.

Ich muss zugeben, dass ich auch nichts von einem „großen Wurf“ halte.

Persönlich glaube ich, dass die Strategie der „kleinen Schritte“ wesentlich besser ist, da ansonsten diverse Widerstände aus einem nationalistischen Reflex heraus zukunftssträchtige Lösungen für alle blockieren.

Deshalb wären Entscheidungen aufgrund einer qualifizierten Mehrheit oft besser für eine rasche Entwicklung in der EU.

Aber derzeit ist dieses geänderte Abstimmungsrecht noch nicht möglich, weil es zu oft die Angst gibt, von Entscheidungen der Mehrheit überrollt zu werden.

Dabei sollten wir mittlerweile demokratieerprobt sein und die Vorteile dieses Systems zu erkennen und zu schätzen.

Jetzt eine kontroverse Frage - sollten wir die Türkei in die EU aufnehmen?

Im Moment sicherlich nicht - und das meine ich nicht wegen der Situation der

Türkei, sondern wegen der aktuellen Lage der EU.

Wir haben noch zu viel mit uns selbst zu tun.

Die neuesten Mitglieder müssen erst noch viel besser integriert werden und auch die Zusammenarbeit der „alten“ Mitglieder muss wesentlich besser werden.

Es gibt intern noch viel zu tun, bevor die EU wieder größer werden sollte.

Prof. Van den Bossche

Dasselbe gilt natürlich auch für ähnliche Ideen wie z.B. Russland in die EU aufzunehmen.

Wir sollten uns davor hüten, uns an der Größe zu übernehmen und die Vertiefung zu vernachlässigen.

Wie gesagt - das aktuelle Beispiel für unsere internen Herausforderungen sind die Konsultationen für das Thema „einheitliche Besteuerung“.

Die EU braucht derzeit eine Phase der Stabilisierung und Konsolidierung.

Es gibt Stimmen, welche die EU mit dem römischen Imperium vergleichen und empfehlen auch die Länder des Mittelmeers zu integrieren. Was halten Sie davon?

Der Vergleich ist völlig falsch.

Das römische Imperium basierte auf Krieg, Eroberung und Unterdrückung.

Die EU ist ein freiwilliger Zusammenschluss zum gemeinsamem Nutzen und gesellschaftlicher Weiterentwicklung.

Für die Staaten der Mittelmeerregion gilt dasselbe wie für die Türkei oder Russland: es muss nicht immer gleich eine Vollmitgliedschaft sein.

Die EU bietet eine Fülle an unterschiedlichen Kooperationsmodellen an, welche attraktive Vorteile und Möglichkeiten bieten und in Anbetracht der unterschiedlichen Herausforderungen der EU und der

Mittelmeerstaaten für alle Beteiligten wesentlich besser sind.

Die Kooperation mit der Schweiz funktioniert sehr gut und kann ein gutes Beispiel für diese Region bieten.

Jeder meiner Kurse soll die Fähigkeiten zur Reflektion und dem kritischen Hinterfragen stärken.

Prof. Van den Bossche

Deshalb möchte ich in meinen Kursen auch die Reflektionsfähigkeit stärken, um die jeweiligen Medienberichte kritisch zu hinterfragen und die jeweilige Motivation hinter der vordergründigen Botschaft zu erkennen.

Hier helfen Wissen, Verständnis für die Hintergründe sowie die Fähigkeit und der Wille zur Reflektion.

All das möchte ich in meinen Kursen stärken und so die Chancen und Vorteile der EU verdeutlichen.

Welche Schwerpunkte legen Sie in Ihren Kursen?

Natürlich müssen die Grundlagen, das rechtliche Rahmenwerk, für das Verständnis der EU geschaffen werden.

TRENDS IN M&A

Prof. Hilal Kiymaz bietet eine kurze Übersicht der Trends am M&A Markt

Which impact has the current economic dynamics on the M&A market? How did the economic crisis change the M&A market and the processes?

Clearly M&As activity has been down since 2008.

These are the result of declining equity values to finance the acquisitions, inability firms to borrow to finance the deal.

Furthermore many firms tend to put hold their major projects including acquisitions during the economic downturn.

The upward trend of cross-border M&As since 2004 changed and the number of deals went down drastically.

Only Asian firms experienced increase in their M&As activities during the last two years.

As far as industries are concerned, energy, utilities, pharmaceuticals, and healthcare sectors experienced higher volume during 2009 and 2010.

For example, global M&As activities was about \$2.4 trillion, about 20% higher than previous year.

As the economic recovery continues, M&As is expected to go up sharply in 2011.



Prof. Hilal Kiymaz

According to KPGM survey of executives, more than two third of the participants indicated that they are more optimist about the deal environment today than they were a year ago.

The factors include increase in buyer's confidence, more stable economic environment, and debt and equity market beginning to support merger activities.

What are the key learning out of the last years for a future M&A strategy?

To identify successful acquisition strategy, we need to start with the fact that each deal has its own unique characteristics.

The important factor determining the success of a deal is perhaps to have a well-defined strategic logic with the acquisition.

It should include value creation proposition which mostly related to improving the performance of target being acquired, expansion to additional markets/product mix, acquiring product or technologies that would be costly to develop internally.

Typically acquisition with soft synergy (mostly revenue based) will less likely create any value.

On the other hand, acquisitions decisions based on hard synergies (i.e. realistic cost savings) tend to create value.

Which M&A trends can be identified in the different regions (US, EC, China, India, Brazil,..)?

As U.S. market has always had the highest volume of M&As activities.

Despite increasing activities worldwide - North America remains world leader in M&A volume.

Prof. Hilal Kiymaz

In the years prior to the economic crises, Europe was experiencing very high volume of activity.

For this year, the market expects North America to have the year's most active M&A market.

Other active markets are expected to be China and India.

Recent M&A activity (2010) supports these expectations. Among the emerging markets, China has been the most active in M&A, accounting for one fourth of emerging markets activity. Mexico and Russia follows China.

But overall, North America remains the world leader in M&A volume.

See also: KPMG Survey 2011: „Confidence grows for M&A in 2011”

KARRIERECHANCE



Für eine international tätige Unternehmensgruppe, mit Spezialisierung für die Herstellung und den Verkauf von Schutzfolien, suchen wir für den Standort Wien eine/n dynamische/n, engagierte/n

Country Manager (m/w) **Ref.Nr.: 1298**

Aufgabenbereich

- eigenverantwortliche Betreuung und Beratung eines bestehenden Kundenstockes in Österreich
- Sicherstellung der Expansion in den kommenden Jahren durch Identifizierung von Marktchancen und Erarbeitung von Wachstumsstrategien
- Erweiterung des Marktanteils und der Profitabilität durch Konzentration auf Schlüsselkunden und die Erhöhung des Umsatzes
- Vertrags- und Preisverhandlungen, Steuerung von Angebots- und Auftragsphase
- Entwicklung, Abstimmung und Umsetzung neuer Marketingkonzepte
- Planung und Implementierung des gesamten Marketing-Mixes (Kommunikation, PR, Sponsoring und Events)
- Verantwortung für die Vereinbarung von Zielvorgaben und die Erstellung eines Verkaufsbudgets in Übereinstimmung mit den Gruppenvorgaben
- Erstellung von monatlichen, quartalsweisen und jährlichen Berichten über die operative Entwicklung an das Management

Qualifikation

- abgeschlossene kaufmännische und/oder technische Ausbildung (Uni, FH, MBA etc.)
- mehrjährige einschlägige Berufserfahrung im Vertrieb, vorzugsweise aus dem Industrieproduktionssektor
- verhandlungssicheres Englisch, Französisch von Vorteil
- sehr gute EDV-Anwenderkenntnisse
- Reisebereitschaft
- Durchsetzungs-, Umsetzungs- und Kommunikationsstärke
- hohes Maß an Eigeninitiative, Einsatzbereitschaft und Zielorientierung

Karriere Hotline! Auch Samstag / Sonntag von 17.00 bis 20.00 Uhr unter 0676 6033449

Otti & Partner
Ihr Personal Management
Köllnerhofgasse 5/11
A-1010 Wien



Bernhard Otti, MBA
T: 01 5139436 23
H: 0676 6033449
M: otti@otti.at

www.otti.at

EVENT ARIL 2011

KAMINGESPRÄCH „FINANZMATHEMATIK IN DER PRAXIS“

Am 29. April 2011 um 18:30 laden wir Sie herzlich zu einem Kamingespräch mit Univ.-Prof. Dr. Gerhard Larcher, dem Vorstand des Instituts für Finanzmathematik, Universität Linz, ein.



Prof. Dr. Gerhard Larcher

Er bietet Einblicke in die praktische Anwendung der Finanzmathematik und zeigt die Vorteile unterschiedlicher Algorithmen für Finanzprodukte und Anlagestrategien.

OUTLOOK EVENTS MAI

SPEED TRAINING

Wir haben für Samstag, 7. Mai 2011 ein „Speed Training“ am Wachau-Ring (Trainingsgelände ÖAMTC) organisiert.

Beim Speedtraining mit speziell ausgebildeten und racingerfahrenen Instruktoren z.B. Johann Schachinger, (2facher Rallyestaatsmeister) geht es um aktives Fahren, richtiges Agieren und Reagieren sowie erstklassige Fahrzeugbeherrschung in höheren Geschwindigkeitsbereichen.



Wie in der Führungsaufgabe gibt der verantwortungsbewusste und kompetente Umgang mit den Werkzeugen die Chance, durch die Meisterung schwieriger Situationen Freude und Spaß zu empfinden.

Es ist uns gelungen, für dieses Training Spezialkonditionen für die IMADEC Teilnehmer zu erhalten.

Die Kosten belaufen sich für das gesamte

Training inkl. Mittagsbüffet und Kaffeepausen auf Euro 230/Person.

Bitte melden Sie sich auf der IMADEC Homepage bei „News und Events“ an direkt an. (<http://www.imadec.ac.at/news.tmpl>)

20 JAHRES FEIER

Wie angekündigt wird voraussichtlich Ende Mai die 20-Jahres-Feier der IMADEC stattfinden.

Derzeit arbeiten wir noch an der terminlichen Koordination der internationalen Teilnehmer.

Wir freuen uns, wenn Sie sich Zeit nehmen und mit Alumni, Studenten und einigen internationalen Gästen feiern.



Herausgeber und Medieninhaber: IMADEC Executive Education GmbH., Hietzinger Hauptstraße 41, A- 1130 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Dr. Christian Joksch, MBA

Redaktion: SRC (Dipl.SC. Sabine Mueller, MBA/Ursula Oberhollenzer)

Offenlegung gem. § 25 MedG: Eigentümer: IMADEC Executive Education GmbH,
Hietzinger Hauptstraße 41, A- 1130 Wien

Unternehmensgegenstand: Postgraduale Aus- und Weiterbildungsprogramme.

Grundsätze und Ziele von THE EXECUTIVE:

Information der Führungskräfte in Unternehmen und wirtschaftsnahen Institutionen über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften und Trends in der Wirtschaftspraxis.